

8. VII. 1916

86

[Der wirtschaftliche Feldzug des Bierverbandes gegen Oesterreich-Ungarn.] Heute wurde in einer Verantwärtung darauf hingewiesen, daß seitens der Organe des Bierverbandes in noch stärkerem Maße als dies früher während des Krieges üblich war, eine Kampagne gegen die Mittelmächte, insbesondere gegen Oesterreich-Ungarn, geführt wird, die auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Monarchie und Deutschlands hinweist. Für die Gegner liegt heute wieder ein Dokument vor, aus dem sie ersehen können, wie die Bevölkerung unseres Landes selbst schwierige Zeiten überwindet. Seit zwei Dezennien war die Ernte in Oesterreich-Ungarn nicht so ungünstig als im Jahre 1915, das ganz vom Kriege ausgefüllt war. Trotzdem hat die Bevölkerung durchgehalten und ist damit über eine der größten Schwierigkeiten im Kriege glücklich hinweggekommen, denn die heurige Ernte wird unter allen Umständen weit besser sein. Eine Zusammenstellung des österreichischen Ackerbauministeriums über die Anbauflächen und Ergebnisse im Jahre 1915 zeigt im Detail die große Enttäuschung, die damals die Ernte gebracht hat. Diese Ziffern sind für die Gegner äußerst lehrreich und geben eine große Beruhigung für die Zukunft. Die Ernte des Jahres 1915 blieb fast in sämtlichen Provinzen in Weizen, Roggen, Gerste und Hafer erheblich hinter dem fünfjährigen Durchschnitt zurück, so daß das Gesamtergebnis als weit unter mittel bezeichnet werden muß. Dasselbe gilt für Hülsenfrüchte; auch der Strohertrag sank unter den fünfjährigen Durchschnitt, ebenso das Resultat der Kartoffelernte, der Futterrüben und des Klee. Die Ausfälle waren hierbei wesentliche. So beträgt der fünfjährige Durchschnitt in Oesterreich, Galizien und die Bukowina ausgenommen, in Weizen fast 10 Millionen Meterzentner; das Ergebnis im Jahre 1915 stellte sich auf 7½ Millionen Meterzentner. Der Roggendurchschnitt war 18½ Millionen, das Resultat 1915 13 Millionen Meterzentner; der Gerstedurchschnitt 12 Millionen Meterzentner, das Ergebnis im Jahre 1915 10 Millionen Meterzentner; der Haferdurchschnitt 15 Millionen Meterzentner, das Ergebnis 8½ Millionen. Am stärksten war überdies der Ausfall in Kartoffeln, der 11 Millionen Meterzentner gegenüber dem Durchschnitt betrug. Die Ernte des Jahres 1915 war, wie bereits erwähnt wurde, wenn man das Gesamtbild betrachtet, in Oesterreich die ungünstigste seit 20 Jahren. Dessenungeachtet ist es durch die Verteilungs- und Streckungsmaßnahmen gelungen, in der Kampagne 1915/16 durchzukommen. Zweifellos ist die Ernte des Jahres 1916 in allen Getreidegattungen wesentlich besser als jene des Jahres 1915, selbst wenn die Erwartungen, die man noch in der letzten Zeit hatte, sich nicht voll erfüllen sollten. Man kann sicher annehmen, daß die Ernte in allen Getreidegattungen zumindest den Durchschnitt erreichen wird. Das würde in Gerste, Weizen und Roggen allein Mehrerträge von zirka 8 Millionen Meterzentner ausmachen. Aber wenn auch in manchen Gegenden das Ergebnis unter mittel ausfallen würde, kann man doch mit Bestimmtheit voraussetzen, daß in diesem Jahre das Ergebnis in allen Getreidefrüchten wesentlich größer ist als 1915. Hinsichtlich der Brot- und Mehlversorgung der Monarchie sowie der Beschaffung der Futtermittel kann daher ohne Sorge der neuen Kampagne entgegengegangen werden.